

## Schwabenbrief von der Tagung der Landessynode vom 26. – 29.11.2023 in Amberg

**Liebe Kirchenvorstehende und Mitarbeitende im Kirchenkreis Augsburg,**

auf der diesjährigen Herbstsynode beschäftigten uns neben Haushalt unter anderem Eingaben zur Abschaffung der Diskriminierung von queeren Menschen in der ELKB, Änderungen im Prädikantengesetz (hier wird nun auf die Ehrenamtszuschale im Ehrenamtsgesetz verwiesen) sowie das Wort der Synode zur Solidarität mit Israel (Sie finden es auf der letzten Seite). In gewohnter Weise berichten wir aus unserer Ausschussarbeit und von Themen die uns im Rahmen der Tagung besonders bewegen. Gerne kommen wir mit Ihnen darüber auch ins Gespräch, sie dürfen sich gerne bei uns melden.

Herzliche Grüße und eine gesegnete Adventszeit

Ihre schwäbischen Synodalen



Erste Reihe von vorne nach hinten: Pia Heutling, Beate Schabert-Zeidler, Frank Bienk, Bernhard Offenberger, Dr. Doris Sperber-Hartmann

2. Reihe von vorne nach hinten: Christa Müller, Michael Renner, Monika Ludwig, Lisa Wieland, Edith Pfindel

### **Orientierungshilfe zu den Abkürzungen der Ausschüsse:**

Landessynodalausschuss (LSA), Organisationsausschuss (OA), Rechtsausschuss (RA), Finanzausschuss (FA), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Ökumene, Mission und Dialog (ÖMD), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA)

### **Dr. Doris Sperber-Hartmann, Augsburg (FA)**

Maßnahmen für den Klimaschutz sollen auch in unserer Kirche verstärkt werden. Dies zu finanzieren, ist eine Herausforderung, über die viel beraten wurde. Umso mehr, weil auch die finanziellen Ressourcen immer knapper werden. Für den Klimaschutz wird ein „Ansparfond“ befüllt, in den die jeweiligen Jahresüberschüsse des landeskirchlichen Haushaltes hineingegeben werden. Dass die Gelder des Ansparfonds wirklich nur für Klimaschutz verwendet werden, wurde erneut bekräftigt.

Der Jahresabschluss 2022 mit 973 Millionen € in den Erträgen, 945 Millionen € in den Aufwendungen und einem Jahresüberschuss von 28 Millionen € wurde beraten und beschlossen. Der Ergebnishaushalt 2024 wurde mit 953 Millionen € geplant. Außerdem wurde eine mittelfristige Finanzplanung über 5 Jahre in den Blick genommen.

### **Bernhard Offenberger, Augsburg (ÖMD)**

In ÖMD haben wir u.a. von der Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds in Krakau im September gehört, bei dem Thema der Lutherischen Identität und was diese ausmacht im Vordergrund stand. Die Studiendokumente dazu können unter [www.lutheranworld.org](http://www.lutheranworld.org) eingesehen werden.

In allen Ausschüssen wurde das „Wort der Synode“ zu Israel intensiv beraten. Der einstimmige Beschluss des Wortes, das sich auch Landesbischof und Landeskirchenrat zu eigen gemacht haben, verdeutlicht das klare Signal, dass wir als Christ:innen klar an der Seite von Jüdinnen und Juden stehen. Das verpflichtet uns dazu, jeglichem Antisemitismus entgegenzutreten und auch antisemitische Denkmuster in unseren eigenen Traditionen anzuschauen. Im Anschluss an das Wort haben wir beim Mittagsgebet für jüdische Menschen weltweit und für die Gewaltopfer in Israel und Gaza gebetet.

Inhaltlich zusammenhängend wurde an die Erklärung „Christen und Juden“ von 1998 erinnert, mit der sich die ELKB „zu einer Umkehr aus dem Irrweg der Judenfeindlichkeit aufgemacht“ hat.

Verschiedene Eingaben beschäftigten sich mit queeren Themen (der Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren, Regelungen zum Pfarrhaus, Forderung nach einem Schuldbekennnis). Eine Arbeitsgruppe soll Diskriminierungen aufarbeiten und aufzeigen, wie Diskriminierungen in Zukunft vermieden werden können.

### **Frank Bienk, Günzburg (OA)**

Die Arbeit bleibt von den Veränderungsprozessen geprägt, die der OA in unterschiedlichen Stadien begleitet. Noch in der Erprobungsphase sind die Regelungen für die sog. berufsgruppenübergreifende Einsätze, wenn also z.B. eine Pfarrstelle mit einer Religionspädagogin besetzt ist. Forderungen nach Gehaltszulagen machen deutlich, dass hier evaluiert werden muss, bevor weitergehende Regelungen nicht nur im Bereich der Besoldung, sondern auch hinsichtlich weiterer Rechte und Pflichten zu treffen sind. Mit Interesse hat der OA-Zwischenberichte zum tiefgreifenden Umstrukturierungsprozess „Landeskirchenamt 2030“ und zur Reform der Kirchenkreise zur Kenntnis genommen. Im Landeskirchenamt werden Zuständigkeiten sortiert und Abteilungen zusammengelegt. So wie durch Fusionen kleinerer Dekanate deren Zahl um ein Drittel auf rund 40 sinken soll, so soll auch die Zahl von derzeit sechs Kirchenkreisen reduziert werden. Hier gibt es erste Überlegungen, die freilich noch der Konkretion bedürfen.

Nur indirekt befasst waren wir mit dem Prozess „Tagungshäuser“. Angesichts wiederkehrender Zuschussanträge an die Synode hatte diese 2021 den Landeskirchenrat zur Erstellung einer Gesamtkonzeption aufgefordert. Die für viele schmerzhaften Ergebnisse liegen nun vor. Nicht alle Häuser werden erhalten. So soll z.B. das Wildbad Rothenburg geschlossen werden. Es ist wichtig, dass wir in den Dekanaten wahrnehmen, dass Kürzungen nicht nur unsere Gemeinde- und Pfarrhäuser betreffen werden, sondern auch vor dem Bereich landeskirchlicher Einrichtungen und Häuser nicht halt machen.

### **Beate Schabert Zeidler, Augsburg (OA, LSA)**

Seit 1. September 2023 wird der LSA von einem neuen Team unterstützt: als theologische Referentin der Landessynode (bis 1.10.2022 Prof. Ralf Frisch) ist nun unsere bisherige Konsynodale aus Oberfranken und Mitglied des LSA, Pfarrerin Kathrin Neeb tätig, als Leiter des Synodalebüros der frühere Jugendsynodale Marc Meyer (bis 1.9.2023 Michael Bauer). Die Mitglieder des LSA freuen sich auf die Zusammenarbeit mit

dem sehr motivierten Team, das nicht nur die Vorbereitung unserer monatlichen LSA-Sitzungen zuständig ist. Die Einführung eines digitalen Dokumentenmanagements für unsere Tagungen (OpenSlides wurde in Amberg ausprobiert) und eines Beschlussmanagements ist von den „Neuen“ angedacht. Als Nachfolgerin von Pfarrerin Neeb im LSA wurde Pfarrerin Daniela Schmid aus Selb gewählt. Bereits im Frühjahr 2022 wurde auf Grund einer Eingabe des Dekanats München eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Landessynodalwahlgesetzes eingesetzt. Diese AG soll sich mit zukünftigen Synoden im Hinblick auf die Größe (bisher 108 Synodale) und die Zusammensetzung beschäftigen. Ich wurde vom LSA nun als Vorsitzende eingesetzt und hoffe, bald Ergebnisse für eine Gesetzesänderung vorlegen zu können.

### **Pia Heutling, Augsburg/Fischen (Präsidium, GrA)**

Im Grundfragenausschuss ging es neben Fragen um Finanzen und Haushalt, die in allen Ausschüssen besprochen wurden, zentral um Fragen rund um das Impulspapier Spiritualität. Dabei zeigt's die Synode selbst als Gemeinde auf Zeit und spirituelle Gemeinschaft: Spiritualität lässt sich nicht auf dem Papier festhalten. So wie die Andachten, die Synodale gemeinsam feiern, sind, ist auch evangelische Spiritualität in der ELKB. Begegnungen zwischen Gott und Mensch sind vielfältig, dynamisch und hochindividuell. Gottes Geist wird erfahrbar in bunter Form. Die Landessynode unterstützt, auf Vorschlag des Grundfragenausschusses, deshalb den Impuls, das Altbewährte und wohl Vertraute zu bewahren und zugleich die gelebte Spiritualität in unserer Landeskirche durch abwechslungsreich Neues, auch Experimentelles, zu erweitern. Spiritualität als gelebte Praxis unseres Christ\*in-Seins darf, diesem Impuls folgend, so unterschiedlich sein wie wir Christ\*innen es sind. Die Einrichtung dreier im Impulspapier nachdrücklich gewünschter Stellen zu diesem Thema wurde abgelehnt und auf kirchliche Berufsgruppen in den Gemeinden verwiesen, deren Kerngeschäft die Spiritualität darstellt.

Ein zweites großes Thema war die Beratung der Eingaben zum Umgang mit queeren Menschen in der ELKB. Erfreulich ist, dass in diesem Themenfeld evangelische Synodalität in produktiver Weise zum Ausdruck kommen kann: verschiedene Positionen werden genannt, unterschiedliche Zugänge zu ethischen und allgemeinen Lebensfragen gewählt und eine je individuelle Hermeneutik biblischer Texte formuliert. Diese Meinungen können nebeneinanderstehen, mit Respekt gehört werden und zu einer synodalen Entscheidung führen.

### **Christa Müller, Wechingen (BEJ)**

Traditionell in der Mittagspause am Montag traf sich der Unterausschuss Ländliche Räume. Mit einem neuen Leitungsteam mit Petra Heeb, Hartmut Assel und Marion Winnefeld konnten einige Themen angesprochen werden. Dr. Peter Schlee von der Fachstelle Ländliche Räume machte deutlich, wie wichtig es ist, die unterschiedlichen Menschen und Institutionen mit ihren Funktionen und Perspektiven miteinander zu vernetzen, wenn es um Themen des ländlichen Raums geht wie z.B. Photovoltaikanlagen auf Freiflächen. Kirche hat hier eine wichtige Funktion, denn sie kann Dialogforen eröffnen und moderieren. Das ist eine wichtige Funktion dieser Fachstelle. Im Februar findet auf dem Hesselberg eine Fachkonferenz mit dem Thema „Klimaschutz und Landwirtschaft“ statt, zu der die Mitglieder des Unterausschusses eingeladen ist. Klimaschutz ist auch das Thema der Frühjahrssynode 2024 in Coburg. Dr. Wolfgang Schürger bereitet zusammen mit einem Team den Thementag vor. Der Unterausschuss regte an explizit die Chancen des ländlichen Raumes z.B. in die zu planenden Workshops einzubeziehen.

### **Michael Renner, Kempten (BEJ)**

Wie soll es mit den landeskirchlichen Tagungs- und Übernachtungshäusern wie zum Beispiel Schloss Tutzing, Wildbad Rothenburg, Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn oder Gemeindeakademie Rummelsberg weitergehen? Als Synode haben wir uns bei der Überprüfung dieser Frage auf eine kriteriengeleitete Vorgehensweise geeinigt. Das ist ein Paradigmenwechsel weg von der Lobbyarbeit hin zu einem transparenten, nachvollziehbaren Verfahren und am Ende Entscheiden. Die Ergebnisse stehen fest. Rothenburg wird geschlossen, die anderen müssen mit massiven Kürzungen rechnen und sich neu ausrichten. Nun geht es um eine gute inhaltliche und konzeptionelle Weiterarbeit. „Wir müssen lernen loszulassen und auch mal Nein zu sagen“, sagte die Präsidentin der Synode, Dr. Annkathrin Preidel, in ihrer

Eröffnungsrede. Loslassen tut weh und schmerzt! Unsicherheit und Existenzangst prägen die Menschen, die von Veränderungen oder Schließungen betroffen sind. Wir müssen als Kirche hier unsere Vorbildfunktion wahrnehmen. Wir müssen bedenken, was wir mit unseren Entscheidungen vor Ort auslösen, mit Ruhe und Bedacht vorgehen, vor allem gut und rechtzeitig informieren und die Menschen gut begleiten und unterstützen.

Was ist eigentlich Spiritualität? Eine Frage, die uns im Ausschuss intensiv beschäftigte.

Wie geht es Ihnen dabei? „Spiritualität ist Kern der Identität“, meinte Landesbischof Christian Kopp in seinem ersten Bericht vor der Synode. Klar, es gibt bereits eine große Vielfalt an spirituellen Angeboten in der ELKB. Angebote und Räume, wo man mal wieder Nachdenken kann über seine „Nabelschnur“ zu Gott, sie vielleicht intensiver spürt oder auch neu entdeckt. Der Synode lag ein Impulspapier vor, das diesen Bereich weiter stärken und ausbauen will. Wie bringen wir unsere Angebote und Impulse an die Menschen, wie erreichen wir die Multiplikatoren in den Dekanaten und Gemeinden? Das haben wir im BEJ eingehend erörtert. Wir hoffen, dass das Impulspapier seinen Weg in die Dekanate und Gemeinden findet und die darin beschriebenen Umsetzungsschritte vor Ort genutzt werden und weitere spirituelle Räume öffnen.

### **Monika Ludwig, Kempten (RA)**

Eine Zoom-Konferenz und der Ausschusstag gingen den Beratungen in Amberg schon voraus. In Hinblick auf das im Frühjahr zu beschließende Klimaschutzgesetz, wurde die KHO geändert, so dass nun Jahresüberschüsse durch einen Ansparfonds zweckgebunden dem Klimaschutz zugeordnet werden. Änderungen kirchengemeindlicher Bestimmungen sollen Umstrukturierungen, Zusammenarbeit von Gemeinden und Dekanaten und die kommenden Kirchenvorstandswahlen vereinfachen. Künftig können Personen ab dem 16. Lebensjahr in den Kirchenvorstand berufen werden. Durch eine Anpassung kann nun auch für Prädikanten eine Ehrenamtszuschale bezahlt werden. Weitere Beratungen erfolgten zu den Eingaben. Es sollen Regelungen geschaffen werden, um angemessene Zahlungen an Gemeinden mit Vakanzen und für berufsgruppen- übergreifende Tätigkeiten höhergruppierter Stellen zu erarbeiten. Fragen zum Umgang mit queeren Menschen in Kirche und Gesellschaft haben wir nach kirchlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekten beleuchtet. Hierzu wird eine gesonderte Arbeitsgruppe eingerichtet.

### **Lisa Wieland, Neu-Ulm (GuD)**

GuD verfolgt besonders interessiert die Erarbeitung des geplanten Klimaschutzgesetzes und hat sich dazu beraten lassen. Wir gehen davon aus, dass uns bis zu einer Informationsveranstaltung im Febr. 2024 erste Entwürfe bzw. Leitplanken dieses Gesetzes vorliegen, um sie im Vorfeld der Klimasynode im nächsten Frühjahr zu beraten. Mit einiger Sorge diskutierte GuD, dass aufgrund der düsteren Finanzprognosen bald keine Überschüsse mehr für das Auffüllen des Klimaschutz-Anspar-Fonds mehr zur Verfügung stehen könnten. Dann ist es nötig mit regulären Haushaltsmitteln diese wesentlichen Aufgaben zum Klimaschutz weiterzuverfolgen. Wir nehmen war, dass diakonische Träger durch die hohen Tarifabschlüsse, insbesondere die Inflationsausgleichsprämie im April vor großen Herausforderungen stehen. Aber sie waren extrem wichtig, um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben. Viele Träger haben nun die Sorge, dass sie in Liquiditätsprobleme geraten könnten. Insbesondere die armutsorientierte Diakonie mit ihren ganzen Beratungsangeboten ist davon betroffen. Aber auch die entgeltfinanzierten Bereiche, wie z.B. die Krankenhäuser oder die Pflege hat immer stärker mit unterschiedlichen Finanzierungsproblemen zu kämpfen.

### **Edith Pfindel, Woringen (FA)**

Frau Dr. Preidel betonte in ihrem Bericht vor der Landessynode: Unsere Kirche ist in Bewegung, vieles bewegt sich und bewegt uns. Die Kirche ist in einem tiefen Umbruch. Ein Kennzeichen ist der Rückgang der Kirchenmitglieder und der Kirchensteuereinnahmen. Es geht aber nicht nur um sinkende Zahlen. Existentielle Fragen sind wichtig. Die wesentliche Aufgabe der Kirche ist, dem Glauben eine Sprache zu geben und bei den Menschen zu sein, „wenn es ihnen die Sprache verschlägt, wenn sie Segen, Hoffnung und Vertrauen brauchen“. „Kirche ist ein zuverlässiger Kraftort mitten in der Gesellschaft.“ Kirche geht in den gesellschaftlichen Raum zu den Menschen. Wichtig ist Frau Preidel, dass auf unseren weiteren Weg

„Entscheidungen getroffen werden und nicht auf über- und überübermorgen vertagt werden. Wir müssen lernen loszulassen und zu Dingen auch einmal NEIN zu sagen.“ Beweglich bleiben ist wichtig. Zum Schluss wies die Präsidentin auf die Verheißung Gottes in Offenbarung 21 hin: „Siehe ich mache alles neu“! Bei allen Herausforderungen auf unserem Weg persönlich und als Kirche können wir auf Gottes Kraft und Hilfe vertrauen und Neues wagen.

### **Wort der Kirchenleitung zur Solidarität mit Israel**

„Wir verurteilen die terroristischen Angriffe der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, am Schabbat, am Ende des Laubhüttenfestes. Die Terroristen haben das größte Massaker seit der Schoah an jüdischen Zivilisten verübt, und das ausgerechnet auf israelischem Staatsgebiet. Die Hamas hat die Tötung von Zivilistinnen und Zivilisten absichtlich herbeigeführt. Und sie hat mit ihrem Terrorakt nicht nur israelische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Geiselhaft genommen, sondern alle Palästinenserinnen und Palästinenser im Gazastreifen. Als Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern unterstützen wir das Bestreben des jüdischen Volkes nach einer gesicherten Existenz in einem eigenen Staat. Die gesicherte Existenz Israels ist massiv bedroht. In dieser Situation gilt unsere volle Solidarität Israel und seiner Bevölkerung. Der Staat hat das Recht, sich gegen Terror zu verteidigen. Wir wissen, dass auch auf der palästinensischen Seite unschuldige Menschen in hohem Maße leiden, verletzt und getötet werden. Als Christinnen und Christen beten wir für alle Opfer von Gewalt und dafür, dass beide Völker eine Zukunft in Frieden und Sicherheit gewinnen. Wir sagen Jüdinnen und Juden sowohl bei uns als auch in Israel, dass wir an ihrer Seite sind. Wir sind entsetzt, dass es in unserem Land Demonstrationen gibt, in denen zur Vernichtung des Staates Israel und seiner Bewohnerinnen und Bewohner aufgerufen wird, und verurteilen diese. Wir sind entsetzt über antisemitische Markierungen in unseren Städten. Wir sind entsetzt, dass Synagogen und jüdische Einrichtungen wieder das Ziel von Brandsätzen werden. Wir sind entsetzt, dass so viele Menschen auch in Bayern Jüdinnen und Juden wieder Hass und Gewalt entgegenbringen. Wir sind entsetzt, dass jüdische Kinder wegen zu erwartender Repressalien Angst davor haben, in Schulen oder Kindertagesstätten zu gehen. Als Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern engagieren wir uns gegen jede Form des Antisemitismus in unserer Gesellschaft und auch in unserer Kirche. Antisemitismus, egal ob er von rechts, links, muslimischen oder christlichen Kreisen geschürt wird, ist für uns nicht hinnehmbar. Wir sehen selbstkritisch, dass auch wir als evangelische Kirche nicht frei von antisemitischen Vorurteilen und Ressentiments waren und sind. In Verkündigung, Seelsorge und Bildung treten wir dem entgegen. Wir intensivieren unser Gebet um Frieden. Unser Einsatz gilt über alle Religionsgrenzen hinweg gemeinsam mit allen Menschen guten Willens dem friedlichen Zusammenleben der Religionen bei uns und weltweit.“

Amberg, 29. November 2023

Die vier kirchenleitenden Organe der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern